

# Wenn Ingenieure unterrichten

Der Vorschlag von Bildungsministerin Schavan, Top-Leute aus der Wirtschaft in die Schule zu schicken, hat in Essen bereits Vorläufer

Tobias Blasius

Sind Ingenieure die besseren Lehrer? Der Vorschlag von Bundesbildungsministerin Annette Schavan (CDU), die qualifiziertesten Mitarbeiter von Firmen zum Unterrichten an Schulen zu schicken, hat die Ruhe des Veilchendienstags auch an Essener Bildungseinrichtungen empfindlich gestört. Mancher Lehrer verweist hinter vorgehaltener Hand auf didaktische und pädagogische Fähigkeiten, ohne die noch so gute Fachleute im täglichen Klassenzimmerkampf aufgeschmissen seien.

Doch sind Schule und Wirtschaft wirklich zwei geschlossene Systeme? „Praktiker können den übrigen Unterrichtsalltag sinnvoll ergänzen und die Berufswahl von Jugendlichen entscheidend beeinflussen“, sagt Tyark Allers, Ingenieur im Ruhestand von Thyssen-Krupp. Allers engagiert sich gemeinsam mit anderen ehemaligen und aktuellen Führungskräften des Konzerns in der Bildungsarbeit. Er hat bereits vor Jahren in seiner Freizeit samstags zwei Stunden Physik unterrichten, hilft als „Pate für Arbeit“ Jugendlichen beim Berufseinstieg und unterstützt den Verein für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten (VKJ).



Ingenieur Dr. Klaus T. Müller als Lehrer in der Kita. Foto: Vinken

Allers hält sich gar nicht für den besseren Lehrer. „Wer Physik und Chemie studiert hat, kann genauso gut mit den Schülern Experimente machen und ihnen die Materie näherbringen.“ Allerdings spricht aus seiner Sicht nichts dagegen, wenn mehr Praktiker dann und wann vor Schulklassen stehen. Der ehemalige Thyssen-Krupp-Ingenieur plant gerade eine Zusammenarbeit mit der Gesamtschule Bockmühle und weiß seinen ehemaligen Arbeitgeber bei dieser Basisarbeit gegen den Ingenieursmangel hinter sich.

Wie fühlt es sich an, wenn Experten plötzlich aus den ruhigen Labors in den rummeligen Klassenraum wechseln? „Im Gymnasium würde ich es mir zutrauen, regelmäßig zu unterrichten“, versichert Tyark Allers, „man hat ja eine Autorität aus dem Stoff heraus.“ In der Hauptschule stünden sicher didaktische

Qualifikationen im Vordergrund, um Wissen zu vermitteln. Allers will möglichst viele Ingenieure im Ruhestand ermuntern, dem Nachwuchs etwas mitzugeben. Deshalb scheint er um den aufsehenerregenden Vorstoß von Ministerin Schavan nicht böse: „Wer seinen Beruf, der ja mit Lebensgrundlagen zu tun, gerne gemacht hat, sollte sein Wissen an die nächsten Generationen weitergeben.“

Ingenieure wie Klaus T. Müller, im richtigen Leben Leiter Qualitätswesen und Verfahrenstechnik Rohrstuhl - Division Metallurgie bei Thyssen-Krupp Steel in Duisburg, schwärmen bereits regelmäßig aus, um Kita-Kindern spielerisch einen Wasserkreislauf oder einen Hochofen näherzubringen. Die Referenten, so ist zu hören, lernten dabei selbst sehr direkt das erste Gebot des Vortragenden kennen: Du sollst nicht langweilen.

## Wichtiges Projekt

„Naturwissenschaft kinderleicht“ heißt ein Projekt der Ehrenamt Agentur Essen mit Thyssen-Krupp und dem Verein für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten (VKJ). Infos: ☎ 23 40 81, Mail: vkj@vkj.de.